

eine welt in der Schule

**VON LEHRERN
FÜR LEHRER**

- Editorial | Seite 2
- Copy-to-go: Was ist für dich Kinderarbeit? | Seite 8
- Über-Lebensmittel Wasser: „Eine Welt“-Material zum Thema | Seite 10
- Blaues Wunder: Materialien zum Thema „Wasser“ | Seite 12
- Gartenprojekt an einer Bremer Grundschule | Seite 13
- News, Service, Impressum | Seite 16

»Kinderarbeit: Was können wir tun?«

Vorstellung eines Schulprojektes mit zwei vierten Klassen | Seite 3





Andrea Pahl, Geschäftsführung
Projekt »Eine Welt in der Schule«

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns, Ihnen nun das dritte Heft des Jahres 2015 präsentieren zu können.

Im Laufe des Jahres haben Themen des Lernbereiches „Globale Entwicklung“ sehr an Interesse in den Schulen gewonnen. Das hat natürlich mit der aktuellen Debatte und den vielen Fragen zum Thema „Flucht und Migration“ zu tun. Selten sind die Betroffenheit

und das Interesse von Schulen so unmittelbar zu spüren wie aktuell. Wir wollen gerne unseren Teil dazu beitragen, Schulen, Lehrerinnen und Lehrern bei diesen Herausforderungen zu helfen.

Viele Fragen kommen auf uns zu: Wie gehen wir mit den neuen Mitschülerinnen und Mitschülern um? Wie sind wir überhaupt aufgestellt und vorbereitet auf diese Situation? Besonders wichtig aber ist es, die Schülerinnen und Schüler darüber zu informieren, warum überhaupt so starke Flucht- und Migrationsbewegungen nach Europa stattfinden. Da sind Konflikte, Kriege und Notsituationen inhaltlich zu vermitteln. Vor allem sollten dabei Informationen über unseren Anteil an diesen Gegebenheiten einen Schwerpunkt bilden: Waffenlieferungen in Krisengebiete, ungerechte Handelsbedingungen, Produkte und Ressourcen aus anderen Ländern, die dort Lebens- und Arbeitsbedingungen verschlechtern oder sogar unmöglich machen, bewegen die Menschen zur Flucht in der Hoffnung auf ein besseres Leben.

Zu all diesen Themen, auch zu Kinder- und Menschenrechten, gibt es schon sehr gutes Unterrichtsmaterial und viele Praxisideen. Zahlreiche Kooperationspartner stehen mit Wissen und Erfahrung für Schulen zur Verfügung und vermitteln unter anderem spannende Referenten, die Kolleginnen und Kollegen ergänzen und unterstützen können.

Das aktuelle Heft mit den Schwerpunkten Kinderarbeit und Wasser spiegelt einen Teil der Beweggründe der Migrationsbewegungen (Armut, Ausbeutung, Klimawandel).

Wir hoffen also weiter auf Ihr Interesse am Lernbereich Globale Entwicklung und wünschen Ihnen Mut, Kraft und Lust auf Kooperationen.

Andrea Pahl



Unsere Wünsche – Ergebnis
einer unserer Lehrerfortbildungen –
für Sie und Ihr Jahr 2016



Gerecht? Reflexionen der Schulkinder, Thai-Junge schuftet auf dem Feld (oben)

Kinderarbeit: Was können wir tun?

Wie sehen deutsche Kinder Kinderarbeit? Was verstehen sie darunter? Wie gehen sie damit um? Wie reflektieren sie diese ihnen meist fernen Welten? Ein Unterrichtsprojekt mit zwei vierten Klassen fand auf diese Fragen einige überraschende Antworten.

Text Astrid Habermann und Susanne Buschbeck

Mit dem Thema „Kinderarbeit“ beschäftigten wir uns das erste Mal 2014 im Rahmen einer Lehrerfortbildungstagung des Projekts „Eine Welt in der Schule“. Dort konzipierten wir ein Unterrichtsbeispiel zu diesem Themenfeld. Ausgehend von ihren eigenen Erfahrungen sollten die Schülerinnen und Schüler über die verschiedenen Arten von Kinderarbeit – vom Taschengeldjob bis zur ausbeuterischen Kinderarbeit – aufgeklärt werden, die Ursachen und Folgen von Kinderarbeit kennen lernen und erkennen, welche gesellschaftlichen Veränderungen eingeleitet werden müssen, um ausbeuterische Kinderarbeit zukünftig zu verhindern.

Gleichzeitig versuchten wir bei den Schülerinnen und Schülern Empathie für arbeitende Kinder zu entwickeln, ohne die Einstellungen gegenüber einzelnen Ländern sehr stark negativ zu beeinflussen.

Mit den aufgeführten Zielsetzungen vor Augen entwickelten wir auf der Tagung einen Unterrichtsvorschlag (s. S. 5).

Die Umsetzung

Das Unterrichtsprojekt fand in zwei vierten Klassen statt. In jeder Klasse sind 22 Schülerinnen und Schüler. Viele Kinder kommen mit recht unterschiedlichen Erfahrungen zu uns: sei es die zu Hause gesprochene Sprache,

der Migrationshintergrund der Familie oder das soziale Umfeld.

Um den Kindern die Möglichkeit einzuräumen, sich mit ihrer eigenen Lebenssituation zu beschäftigen, begannen wir mit dem Einsatz eines Kindersteckbriefs (Grundschulzeitschrift 245,246/2011). In dem Steckbrief musste jedes Kind Angaben zu seinem Lebensumfeld (Lieblingsspielzeug, Hobbys usw.) sowie zu den positiven und negativen Seiten des „Kindseins“ eintragen. Die Auswertung der Steckbriefe ergab, dass die Kinder am liebsten Orte in der näheren Umgebung aufsuchen (Spielplatz, Fußballplatz, Garten), die Favoriten unter ihren Lieblingstä- ▶

»Kinderarbeit wird von den Schülerinnen und Schülern als zutiefst ungerecht empfunden«



Eindrücke von der Projektarbeit: Die Kinder erarbeiten sich das Thema in aufeinander aufbauenden Schritten

tigkeiten Spielen allgemein, Basteln, Fußballspielen und Fahrradfahren sind.

„Es ist toll ein Kind zu sein, weil...“ haben die meisten mit „frei sein“ verbunden (Sachen erleben, man darf fast alles, man muss nicht arbeiten), während der Satz „Es ist blöd ein Kind zu sein, weil...“ geprägt ist durch die Entscheidungslosigkeit (um Erlaubnis fragen, auf Erwachsene hören, kein Geld bekommen).

Hinführung zum Thema

Eine Klasse beschäftigte sich mit dem Text „Schuften statt Schule“ (Zeitschrift „Floh“ Nr. 22/September 2009), in der anderen Klasse wurden einige wichtige Kinderrechte erarbeitet („Frieda & Co.“ Sachunterricht 3./4., S. 18).

Schnell kam es zu der wichtigen Frage: Was ist für unsere Kinder Arbeit? Hierzu wurden viele Fotos von Kindern, die verschiedene Tätigkeiten ausübten, an die Tafel geheftet. Nun galt es für die Schülerinnen und Schüler, sozusagen „aus dem Bauch heraus“, diese Fotos zu kategorisieren in „Kinderarbeit – ja“ oder „Kinderarbeit – nein“. Zahlreiche Fotos, die dem Bereich „ausbeuterische Kinderarbeit“ zugeordnet werden können, wurden von den

Schülerinnen und Schülern auch als Kinderarbeit bewertet. Unsicher bzw. uneinig waren sich die Kinder beim „Tiere-Hüten“, beim Transport schwerer Lasten auf dem Kopf bzw. mit einer völlig überfüllten Sackkarre oder beim Musizieren auf der Straße.

Modeln und Prospekte verteilen galten nicht als Arbeit, während die Hilfe im Haushalt als Arbeit gesehen wurde. Wichtig für die Kinder war neben der Tätigkeit an sich auch der Gesichtsausdruck (traurig/fröhlich) der Protagonisten, der manches Mal zur Entscheidungsfindung beitrug.

Exemplarische Beispiele aus unterschiedlichen Ländern

Anhand von Alltagsbeschreibungen einiger Kinder aus verschiedenen Ländern setzten sich beide Klassen in Partner- bzw. Gruppenarbeit mit dem Leben eines Kindes (Pepe aus Ecuador, Theresa/Tobias aus Deutschland, Eliza aus Mozambik, Carlos aus Guatemala, Pilgrim von den Philippinen und Jonathan aus Sambia) intensiv auseinander. Sechs Fragen galt es dabei für die Schülerinnen und Schüler zu beantworten.

Kinderarbeit – Kinder stellen sich vor:

1. Sucht die Heimat des Kindes im Atlas oder auf dem Globus – Partnerarbeit
2. Notiert EUREN Tagesablauf stichpunktartig und vergleicht ihn dann mündlich mit dem Alltag des anderen Kindes – Einzelarbeit und Partnerarbeit
3. Welche Tätigkeiten verrichtest du, welche das andere Kind? – Einzelarbeit
4. Nenne die Gründe, die das fremde Kind zur Arbeit zwingen. – Einzelarbeit
5. Welche Zukunftsperspektiven hat das Kind? – Einzelarbeit
6. Bereitet eure Ergebnisse so vor, dass ihr sie der Klasse vorstellen könnt.

Die Ergebnisse wurden den Klassen in Referaten vorgestellt, in Stichworten festgehalten und ausführlich diskutiert.

Neubewertung der Fotos und Vergleich des Tagesablaufs

Anschließend wollten wir die Einordnung der Fotos aus der Hinführungsphase überprüfen. Dazu wurden zu den Fotos kurze Bildunterschriften vorgestellt. Zusätzlich hatten die Kinder die Aufgabe, die einzelnen



FOTOS: ASTRID HABERMANN/ SUSANNE BÜSCHBECK

Fotos mit Hilfe der folgenden Fragen erneut zu bewerten:

1. Ist die Arbeit freiwillig?
2. Ist sie gesund oder ungesund?
3. Ist der Verdienst gerecht oder werden die Kinder ausgebeutet?
4. Haben die Kinder noch Zeit für Bildung oder Freizeit?
5. Ist die Arbeit gefährlich?

Natürlich wechselten einige Fotos daraufhin ihren Platz. Zusätzlich wurden in einer Klasse auch noch die Lebenssituationen eines Mädchens aus Mozambik und eines weiteren Jungen von den Philippinen angeschaut. Die Tagesabläufe dieser Kinder wurden mit ihren eigenen verglichen. Dabei kamen die Kinder zu dem Schluss, dass sie im Vergleich über sehr viel Freizeit verfügen.

Nun wurden die Aspekte der Ausbeutung und der Einhaltung von Kinderrechten genauer untersucht.

Was ist Ausbeutung?

(Rund um Kinder in aller Welt. 2007, S. 31)
Diese Frage wurde anhand der Beispiele sehr rege und teilweise kontrovers diskutiert. Zusammenfassend wurden folgende Stichpunkte festgehalten:

Ausbeutung bedeutet, dass:

- die Arbeitszeiten sehr lang sind.
- die Arbeit die Kinder gesundheitlich gefährdet.
- die Kinder gezwungen werden.
- sie kein oder nur sehr wenig Geld erhalten.
- die Kinder keine Freizeit haben oder Zeit für die Schule.

Projekt „Kinderarbeit“: Aufbau und Zeitplan

INHALT 1 (2 Std.)

Exemplarische Beispiele aus unterschiedlichen Ländern. Dabei deutlich machen, dass es in allen Ländern sowohl arme als auch reiche Kinder gibt.

MATERIAL/METHODE

- Pepe aus Ecuador (Nr. 1) • Adina aus Sambia (Nr. 2) • Jonathan aus Sambia (Nr. 3) • exemplarisch wird ein problembelastetes deutsches Kind geschildert (Theresa aus Deutschland – Nr. 12/Tobias aus Deutschland – Nr. 13) • Mary – ein Tag in Mosambik (Nr. 4)

ANMERKUNG

Dabei ausprobieren, ob 50 kg getragen werden können.

Errechnen, wie viel Zeit Mary im Tagesverlauf mit der Hausarbeit verbringt.

INHALT 2 (1 Std.)

Begriffsklärung: ausbeuterische Kinderarbeit; warum arbeiten die Kinder?

MATERIAL/METHODE

- Vergleich des Tagesablaufs eines arbeitenden Kindes, z. B. Mary mit dem eigenen Tagesablauf (AB: Diagramme zeichnen – Nr. 5 und Nr. 6)
- TB über die Bildkartei mit den von den Kindern einsortierten Fotos. Zuordnung der Info-Texte zu den Fotos. Dabei eventuell die Sortierung verändern, weil die Info-Texte die Art der Arbeit deutlich machen.
- Ursachen der Arbeit als Mind-Map zusammenstellen (GA)

ANMERKUNG

TB »Kinder sind stolz, wenn sie mit ihrer Arbeit die Familie unterstützen!«

Mögliche Lösungen: Armut der Familie; kein Geld, kein Land; manche Arbeiten können Kinder besser (kleinere Hände); das ist so üblich – Traditionen; Schule ist für diese Kinder nicht gut zu erreichen/nicht so wichtig; Mädchen werden benachteiligt.

INHALT 3 (1 Std.)

Was ist Ausbeutung?

MATERIAL/METHODE

- AB: Ausbeutung von Kindern – verboten? (Nr. 7)

ANMERKUNG

Folgen:

- Zeit fehlt, fehlende Kindheit
- gesundheits- und lebensgefährdend
- generationsübergreifender Teufelskreis: weniger Bildung – später schlechtere Ausbildung – schlechter bezahlte Arbeiten als Erwachsener – nicht genug Geld – Armut bleibt auch bei den Kindern der Kinder

INHALT 4 (1 Std.)

Was können wir tun?

MATERIAL/METHODE

Information über die Arbeit von UNICEF, Kinderrechtskonvention, Erfolge (Rugmark-Siegel für Teppiche, Bildungsmöglichkeiten für arme Kinder, öffentliche Sensibilisierung für dieses Thema, weltweiter Rückgang der Kinderarbeit)

- AB: Worin kann Kinderarbeit stecken? (Sternsinger Juni 2011) (Infoblatt von tdh – Nr. 12)
- Eine-Welt-Laden besuchen oder einladen
- regionale Einzelhändler/Produzenten ansprechen, anschreiben oder besuchen
- Film schauen über die Herstellung fair gehandelter Produkte
- eigenes Kauf- und Wunschverhalten überdenken
- Blume 2000 (fair gehandelte Blumen)
- Sportgeschäfte (fair gefertigte Bälle)
- AB „Kinderarbeit verletzt die Rechte von Kindern“ (Nr. 8) und
- AB „Forderungen der Kinderarbeiter“ (Nr. 9)

ANMERKUNG

Bananen, Gewürze, Kaffee, Tee, Reis, Schokolade, O-Saft, tropische Früchte, Zucker aus Zuckerrohr, Bekleidung, Bleistifte und Radiergummis (Graphit), Feuerwerkskörper, Handys und Kommunikationsgeräte (Coltanminen), Heimtextilien, Lederwaren, billige Holzprodukte, Natursteine für Bau- und Grabsteine, handgeknüpfte Teppiche, Sportschuhe und Sportgeräte, billiges Spielzeug


Unterrichtsbeispiel: Tagesablauf

Mein Tag, dein Tag: Mit „Steckbriefen“ und Fragebögen stellen die Kinder ihren Tag dem der arbeitenden Kinder aus Afrika, Asien und Lateinamerika gegenüber

Name: _____ Datum: _____

Ausbeutung von Kindern – verboten?

Du hast erfahren, wie Pepe, Ernesto, Mary und Adina leben und warum Pepe, Ernesto und Mary arbeiten müssen. Tobs meint, dass es wichtig ist, zwischen Ausbeutung und sinnvoller Arbeit zu unterscheiden: Er erklärt, dass die Ausbeutung von Kindern in fast allen Ländern der Welt verboten ist, aber nicht immer wird das Verbot von den Regierungen durchgesetzt.



Was ist Ausbeutung?

- Arbeit von Kindern unter 12 Jahren, die täglich länger als drei Stunden dauert
- Arbeit von Kindern zwischen 12 und 14 Jahren, die täglich länger als 14 Stunden dauert
- Arbeit von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren, die gesundheits- und lebensgefährlich ist

1 Welche Arbeit ist Ausbeutung und welche nicht? Begründe deine Entscheidung.

Beispiele	Ausbeutung: Ja – Nein – Warum?
Selma ist 14 Jahre alt und hilft ihrer Mutter nach der Schule auf dem Markt. Sie verkauft Obst und Gemüse. Sie arbeitet zwei bis drei Stunden täglich.	Nein weil sie über zwölf ist und maximal 3 Std arbeiten muss
Pepe ist 12 Jahre alt und arbeitet auf einer Bananenanlage. Gifte gegen Insekten und Unkräuter machen ihn krank, muss täglich zwölf Stunden schwer tragen.	Ja weil er zwölf ist und arbeiten muss und er arbeitet mit Gift
Ali ist 9 Jahre alt und arbeitet auf dem Bauernhof der Eltern. Er hütet täglich drei Ziegen.	Ja weil er erst 9 Jahre ist und 3 Std arbeitet
Mary ist 11 Jahre alt und arbeitet als Hausangestellte. Sie arbeitet achtzehn Stunden pro Woche.	Ja weil sie ist unter 12 und arbeitet 18 Std
Ernesto ist 11 Jahre alt und arbeitet als Schuhputzer. Er arbeitet zwischen drei und sieben täglich.	Ja weil er 11 ist und bis zu 4 Std arbeiten muss

RUND UM • Kinder in aller Welt • Kinderarbeitsvertrag • 1

FOTOS: ASTRID HABERMANN/ SUSANNE BUSCHBECK (7); CLAUDINE VAN MASSEHOE/SHUTTERSTOCK.COM



»Einige Arbeiten wie Zimmer aufräumen akzeptieren die Kinder«

Zur Festigung und Überprüfung ihrer Kriterien haben die Schülerinnen und Schüler nun versucht, Aussagen zu Tätigkeiten in eine Tabelle (Arbeitsblatt A2 und A3 aus grenzenlos 2/2005, S. 20, 21) einzuordnen.

Das klappte bei den meisten ganz gut. Doch auch hierbei gab es Diskussionen, welche Form der Kinderarbeit erlaubt werden sollte und welche nicht. Erlauben würden die Kinder zum Beispiel: 2-mal die Woche Zeitungen austragen, Rasen mähen, Zimmer aufräumen ... Definitiv Nein sagten sie zu Arbeiten wie zum Beispiel: schwere Lasten tragen, Arbeiten im Akkord oder ohne Pausen. Schwierig wurde es bei diesen Arbeiten: bei der Ernte helfen, Schuhe putzen nach der Schule ...

Werden Kinderrechte eingehalten?

Dazu haben wir uns die „Forderungen der Kinderarbeiter“ (Rund um Kinder in aller Welt. 2007, S. 33) angesehen. Allgemein wurde von den Kindern beider Klassen festgestellt, dass die Kinderrechte nicht überall eingehalten werden, sondern dass es weltweit Kinder gibt, die nicht Kind sein dürfen, die für ihr Al-

Name: _____ Datum: _____

– ein Tag in Deutschland

1 Schreibe deine Aktivitäten in die Kästchen und verbinde sie mit der Uhrzeit.
2 Vergleiche deinen Tagesablauf mit dem von Mary.

Gemeinsamkeiten: Das Essen machen, Aufwachen (wachen), Tisch decken

Unterschiede: Ich gehe in die Schule, laufe Rollschuh, treffe mich mit Freundinnen, gehe in den Markt.

3 Welche Aufgaben übernimmt du regelmäßig im Haushalt?

Spülmaschine einräumen, wässern, Zimmer aufräumen, beim Kochen helfen.

RUND UM • Kinder in aller Welt • Kinderarbeitsvertrag • 28

Name: _____ Datum: _____

Mein Kindersteckbrief

Ich heiße _____

Ich wohne _____

Mein Lieblingsspielzeug ist _____

Draußen bin ich am liebsten am/ im/ auf _____

Ich mache/ tue am liebsten _____

Ich finde es toll ein Kind zu sein, weil _____

Ich finde es blöd ein Kind sein, weil _____

Ich finde Erwachsene (meine Eltern, Verwandten...) machen sich zu viele Sorgen über die Feste, den _____, das _____, was andere sagen.

RUND UM • Kinder in aller Welt • Kinderarbeitsvertrag • 28

Name: _____ Datum: 1.10.2011

Forderungen der Kinderarbeiter

Auf ihrem Treffen haben die Kinderarbeiter aus Afrika, Lateinamerika und Asien ihre Forderungen aufgeschrieben. Hier sind einige davon:

1. Wir wollen, dass unsere Probleme, unsere Vorschläge, Bemühungen und Aktivitäten beachtet und anerkannt werden
2. Wir wollen Respekt und Sicherheit für uns und die Arbeit, die wir machen
3. Wir wollen Unterricht, in dem wir etwas über unsere Situation und unser Leben lernen
4. Wir wollen eine Berufsausbildung
5. Wir wollen eine gute Gesundheitsversorgung
6. Wir wollen bei allen Entscheidungen gefragt werden, die uns betreffen
7. Wir wollen, dass die Ursachen für Kinderarbeit, vor allem Armut, beseitigt werden
8. Wir wollen, dass man auf dem Land leben kann, so dass wir nicht in die Städte ziehen müssen
9. Wir sind gegen Ausbeutung. Wir wollen Zeit zum Lernen haben
10. Wir wollen, dass Kinderarbeiter auf den großen Konferenzen gehört werden

1 Welche Forderungen sind für Ernesto, Pepe und Mary wichtig?

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9

2 Denkst du, dass die Forderungen eingelöst werden? Begründe deine Meinung!

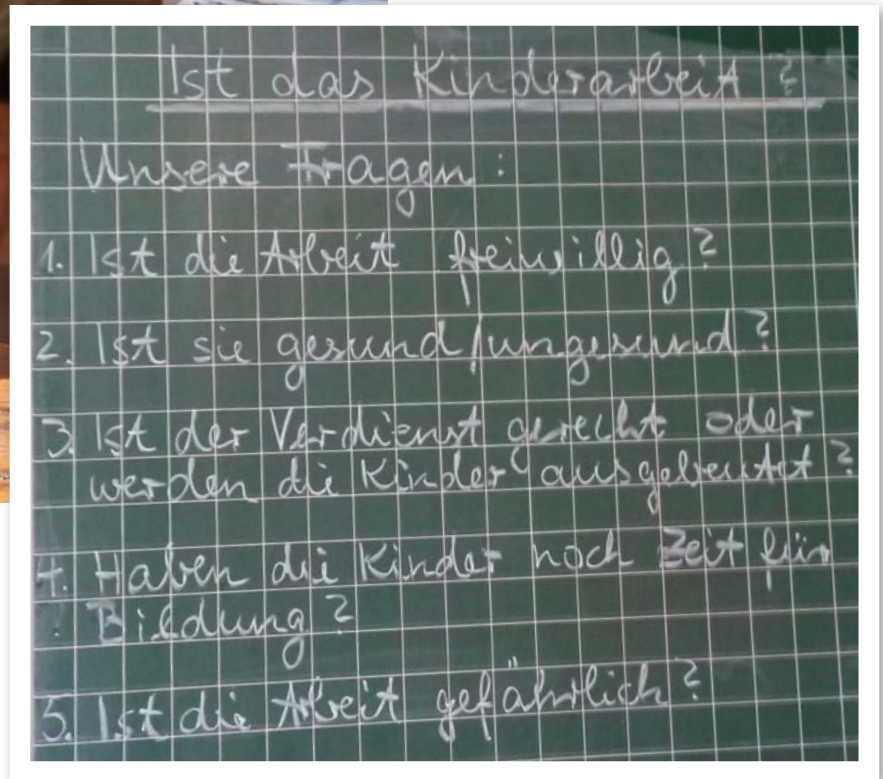
Ja weil das für die Kinder gut ist. Weil die Regel so sagt das sie mehr spaz, freizeit haben.

RUND UM • Kinder in aller Welt • Kinderarbeitsvertrag • 33

Engagement: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eine Liste von Forderungen zum Schutz der arbeitenden Kinder



Ist das Kinderarbeit?
Ja – nähender indischer Junge in einer Textilfabrik



ter zu viel Verantwortung tragen müssen und die sowohl körperliche als auch seelische Strapazen erdulden. Die Kinder erkannten auch den Teufelskreis, in dem die Kinderarbeiter stecken – keine gute Schulbildung – keine guten Jobs – geringer Verdienst – Armut – wenn erwachsen, müssen die Kinder wieder helfen/arbeiten. Die Forderungen der Kinderarbeiter sahen sie deshalb als sehr wichtig an.

Die Forderungen der Kinderarbeiter

1. Wir wollen, dass unsere Probleme, unsere Vorschläge, Bemühungen und Aktivitäten beachtet und anerkannt werden.
2. Wir wollen Respekt und Sicherheit für uns und die Arbeit, die wir leisten.
3. Wir wollen Unterricht, in dem wir etwas über unsere Situation und für unser Leben lernen.
4. Wir wollen eine Berufsausbildung.
5. Wir wollen eine gute Gesundheitsversorgung.
6. Wir wollen bei allen Entscheidungen gefragt werden, die uns betreffen.
7. Wir wollen, dass die Ursachen für Kinderarbeit, vor allem die Armut, bekämpft werden.
8. Wir wollen, dass man auf dem Land leben kann, so dass Kinder nicht in die Städte ziehen müssen.
9. Wir sind gegen Ausbeutung. Wir wollen Zeit zum Lernen, Spielen und Ausruhen haben.
10. Wir wollen, dass Kinderarbeiter auf den großen Konferenzen der Regierungen gehört werden.

Schlussfolgerungen

Unsere Klassen waren sehr betroffen und aufgebracht. „Das ist aber unfair! Das ist ungerecht! Was wird aus den Kindern dieser Kinder? Warum gibt es so etwas überhaupt? Man müsste an die Regierung schreiben.“

Nachdem wir gemeinsam überlegt haben, in welchen Produkten Kinderarbeit stecken könnte (Bananen, Kleidung, Zucker, Spielzeug, Reis, Pflastersteine, Blumen, Kaffee, Kakao, Schuhe uvm.), wurde die Frage „Was können wir tun?“ nun ausgiebig besprochen. Überlegungen waren, Spenden und faire Produkte zu kaufen. Unseren Kindern wurde jedoch auch die Begrenztheit ihrer eigenen Möglichkeiten bewusst.

Nach der Unterrichtseinheit bewerteten unsere Kinder den Begriff „Kinderarbeit“ wesentlich kritischer. Dies erkannten wir unter anderem daran, dass die zu Beginn der Unterrichtseinheit eingeordneten Fotos am Ende zum Teil umsortiert wurden. Unsere Klassen waren überrascht und entsetzt, was bei kritischer Betrachtung alles Kinderarbeit darstellt.

Schön zu beobachten war, wie motiviert und begeistert die Kinder bei der Sache wa-

ren und sich mit dem Thema auseinandersetzen. Es war für sie schwer vorstellbar, dass Kinder in solchen Verhältnissen groß werden, und sie kamen zu der Erkenntnis: Uns geht es richtig gut.

Sämtliche in der Erprobung verwendeten Materialien (Fotoserie, Arbeitsblätter usw.) können beim Projekt „Eine Welt in der Schule“ ausgeliehen werden.

Die Autorin Susanne Buschbeck arbeitet seit vielen Jahren als Grundschullehrerin an der Erich Kästner-Schule in Hanau. Sie unterrichtet Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, ev. Religion und Kunst.



Die Autorin Astrid Habermann ist seit 1996 Grundschullehrerin und seit 1999 an der Erich Kästner-Schule in Hanau. Sie unterrichtet Deutsch, ev. Religion, Sachunterricht, Mathematik, Englisch und Kunst.



Was ist für dich Kinderarbeit?

Putzen, Zeitungen austragen oder Steine schleppen? Auf den Fotos siehst du Kinder aus aller Welt bei der Arbeit. Schau dir die Bilder an. Auf der nächsten Seite stehen ein paar Aufgaben und Fragen zu den Bildern. Deine Antworten sind bestimmt ganz spannend.





















FOTOS: CLAUDE VAN MASSENHOVE, FAINELD, HRCASZU, QUICK SHOT, PAUL PRESCOTT, UDEYSMAIL, XUANHUONGHO (SHUTTERSTOCK.COM), S1 FOTOGRAF (FOTOLIA.COM), WOLFGANG BRUNIES, PIXABAY.COM

Aufgabe:

Löse die Aufgaben und beantworte die Fragen.

1. Erfinde für jedes Foto eine Bildunterschrift.

Beispiel



Ein Junge näht

2. Was denkst du, sind die Kinder glücklich? Male neben jedes Foto einen freundlichen oder traurigen Smilie.

Beispiel



3. Welche Arbeiten würdest du auch verrichten wollen? Mache einen Haken hinter den Fotonummern.

1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	7	<input type="checkbox"/>	8	<input type="checkbox"/>	9	<input type="checkbox"/>	10	<input type="checkbox"/>

4. Welche Arbeiten sollten von Kindern auf keinen Fall verrichtet werden? Mache einen Haken hinter den Fotonummern.

1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	7	<input type="checkbox"/>	8	<input type="checkbox"/>	9	<input type="checkbox"/>	10	<input type="checkbox"/>

5. Worin liegt der Unterschied zwischen den Arbeiten, die Kinder verrichten können, und denen, die Kinder nicht machen sollten? Begründe deine Antwort.

Über-Lebensmittel Wasser

Das Projekt „Eine Welt in der Schule“ hat für Bremer Grundschulen Material zum Thema „Ressource Wasser“ erarbeitet, das nun auch bundesweit interessierten Schulen und Klassen zur Verfügung gestellt wird.

Text Andrea Pahl

Blick zurück: Schon auf der Rio-Konferenz 1992 verpflichteten sich 170 Staaten, die Pädagogik stärker am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung zu orientieren. Denn, so die Einsicht der Konferenzteilnehmer: Das Wissen über ökologische Zusammenhänge wird zu einer Schlüsselqualifikation für die soziale Orientierung und unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Lehrerinnen und Lehrer haben daher keine geringere Aufgabe, als mitzuhelfen, Themen der Nachhaltigkeit und des Lernbereichs Globale Entwicklung in der Gesellschaft zu verankern, die Schülerinnen und Schüler so zu sensibilisieren und zum Handeln zu motivieren, dass sich die Lebensqualität für alle Menschen lokal wie global verbessert.

Ein kleiner Schritt zu dieser großen Zielsetzung ist die Vermittlung des nachhaltigen Umgangs mit der Ressource Wasser. Dank der Bremer Projektförderung „Umwelt und Entwicklung“ konnten wir im Rahmen eines Projektantrages folgende Leistungen für Grundschulen in Bremen anbieten:

- einen Input zum Thema für die Kolleginnen und Kollegen (Fachkonferenz/Lehrerfortbildung),
- Unterstützung und personelle Begleitung bei der Durchführung,
- eine umfangreiche Materialkiste (Bücher, DVDs und verschiedene Experimente) zum Thema „Wasser“.

Print- und Downloadmaterial zu diesem Thema gibt es schon reichlich. Fast in jedem Sachunterrichtsbuch für die Grundschule sind Texte und Versuchsanleitungen zum

Thema „Wasser“ enthalten. Gerade im Grundschulbereich fehlt jedoch sehr oft der globale Bezug bei diesem Thema. Je früher der Lernbereich „Eine Welt/Globale Entwicklung“ in all seinen Facetten im Unterricht und im Curriculum der Schule verankert wird, desto eher ist zu erwarten, dass Kinder und Jugendliche später als Erwachsene Verständnis und Kompetenzen für andere Kulturen und weltweite Zusammenhänge entwickeln.

Die Mitarbeiter des Projektes „Eine Welt in der Schule“ haben daher für Kinder an Bremer Grundschulen ein Konzept entwickelt, um für die Jahrgänge 1 bis 4 einen attraktiven und handlungsorientierten Zugang zum Thema „Wasser“ anzubieten und einen bleibenden Zugang zum Thema „Wasser weltweit“ an der Schule zu installieren. Mit Hilfe dieses Unterrichtskonzeptes kann dann die Entwicklung von Kompetenzen aus dem Lernbereich Globale Entwicklung und Zielsetzungen (wie z. B. der nachhaltige Umgang mit Ressourcen) gefördert werden.

Ziele und Projekthinhalte

Die Zielgruppen des Projekts sind Lehrerinnen und Lehrer bzw. deren Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4. Das zentrale Ziel des Projektes ist es, ein schülerorientiertes, methodisch-didaktisch aufbereitetes Unterrichtskonzept zum Thema „Wasser weltweit“ zu entwickeln und in Kooperation mit Lehrerinnen und Lehrern im Unterricht umzusetzen.

Die Zielsetzung bei der Durchführung des Themas „Wasser weltweit“ orientierte sich an den folgenden Kriterien:

- Am Thema „Wasser weltweit“ wird der Bezug zu allen Kompetenzbereichen (Erkennen, Bewerten, Handeln – vgl. „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, a. a. O., S. 84) hergestellt.
- Das Thema bietet einen Bezug zum Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und zum Modell der gesellschaftlichen Handlungsebenen (soziale, ökologische, ökonomische und politische Dimension).
- Es ermöglicht einen Perspektivenwechsel.
- Die Erstellung einer langfristigen Installation auf dem Schulhof oder im Schulgebäude legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Begünstigung von handlungsorientiertem und selbstorganisiertem Lernen.
- Die lebensweltlichen Erfahrungen aus dem unmittelbaren Umfeld der Schülerinnen und Schüler werden in Bezug zum Thema gesetzt.

Zwei Themenschwerpunkte waren uns dabei vor allem wichtig:

Der „Blaue Planet“

Obwohl die Erde der „Blaue Planet“ genannt wird und die Oberfläche bis zu 70 Prozent mit Wasser bedeckt ist, profitiert nicht jeder Mensch davon. Die Wassermengen bestehen lediglich zu 2,5 % aus Süßwasser; die restlichen 97,5 % sind Salzwasser. Ein großer Teil des Süßwassers ist zudem in Schnee und Gletschern gebunden, sodass den Menschen für die Nutzung nur knapp 1 % des weltweiten Wasservorkommens zur Verfügung steht.

Von 12.000 km³ Wasser, die von den Menschen jährlich genutzt werden können, werden nur 4.000 km³ tatsächlich verbraucht:



Materialpaket zum Thema: Blauer Planet

Faszination Wasser weltweit am Beispiel Springbrunnen

Wohin gehören diese Brunnen? Hast du schon mal einen Springbrunnen gesehen? Wo?

THEMENPAKET I „Zahlen, Daten, Fakten“

Kinder finden einen Zugang zum Thema.

- Wasser ist überall! Wo? Meer, Mensch, Pflanzen, usw
- Salzwasser und Süßwasser/Kreiszeichnung
- Wie hört sich Wasser an? Beispiele von einer Geräusche-CD
- Spiele auf der großen Boden-Weltkarte:
 - 71 % der Erde sind mit Wasser bedeckt
 - ca. 3 % (2,5) sind Trinkwasser
 - Wasserverbrauch verschiedener Nationen

THEMENPAKET II „Geschichten, Religion, Kunst, Musik“

- Vom Anfang der Welt: Schöpfungsgeschichten der Völker
- Religion: Wasserfeste und Weihwasser
- Die Geschichte von der Quelle: vorlesen, nachspielen, Lösung finden
- Kunst: Wasserbilder, Wassercollagen
- Musik: Moldau, Händel, Filmmusik „1492“ (Columbus) und „Fluch der Karibik“

THEMENPAKET III „Experimente“

- Wie viel Wasser brauche ich zum Waschen der Hände? Flaschen, Seife, Eimer
- Wasser mit verbundenen Augen erkennen: Behälter mit Öl, Wasser, Spülmittel, Milch, Mehl
- Wie funktioniert ein Springbrunnen?
Versuchsaufbau + Springbrunnen

Dies macht deutlich, dass das Wasser generell nicht knapp ist! Jedoch stellt es eine regionale Ressource dar. Somit ist die Wasserproblematik in den verschiedenen Naturräumen der Erde unterschiedlich zu betrachten.

Die Fragen nach der Wasserversorgung verweisen auch direkt auf die Problematik der Wasserentsorgung. 2,5 Millionen Menschen stehen täglich vor dem Problem der Entsorgung, da keine sanitäre Infrastruktur zur Verfügung steht. So landen beispielsweise gefüllte Plastikbeutel in Flüssen, Bächen und Kanälen oder sogar Brunnen, in denen sich der Inhalt und – gleichermaßen schnell – die Krankheitserreger im Wasser ausbreiten. Oftmals gelangt das verschmutzte Wasser in das Grundwasser und wird zum Bewässern von Feldern genutzt, sodass die Krankheitserreger auch in den Kreislauf der Landwirtschaft gelangen.

Unser virtueller Wasserverbrauch

Die Deutschen sind Weltmeister im Wassersparen. Durch sparsame Haushaltsgeräte und bewusstes Verbraucherverhalten ist der tägliche Wasserbedarf in Deutschland auf weniger als 130 Liter pro Person zurückgegangen. Doch dies ist bloß ein geringer Teil unseres tatsächlichen Wasserverbrauches. Schließt man den Verbrauch virtuellen Wassers mit ein, liegt der tägliche Verbrauch pro Person bei mittlerweile ca. 5288 Liter! Das entspricht in etwa 25 Vollbädern!

Als virtuelles Wasser wird jenes Wasser bezeichnet, das zur Herstellung eines Produktes benötigt wird. Bei dieser Bilanz wird der auf den ersten Blick verdeckte Wasserverbrauch

mit eingerechnet. Zum Beispiel fällt bei der Erzeugung von Rindfleisch nicht nur der Verbrauch von Trinkwasser für die Tiere an, sondern auch die Bewässerung von Feldern und Wiesen, die das Futter liefern.

Einsteigen wollten wir aber mit einem positiven Impuls für das Thema und haben uns für die verschiedenen Springbrunnen überall auf der Welt entschieden. Aus allen Kontinenten haben wir Bilder von Springbrunnen gesammelt und in DIN-A4-Format für die Kinder vorbereitet. Ein Start, der bei den Kindern sehr gut ankam und schnell zu Gesprächen über das Thema führte. ■



Ganz schön viel Kiste: Die Materialsammlung zum Thema „Ressource Wasser“



Wunderbare Kiste: Mit Handbuch, CD-ROM und vielen weiteren Lernmaterialien alles über Wasser erfahren

FOTOS: BEZEV E.V., KATARINA RONCEVIC

„Blaues Wunder“ erfahren

Der Verein bezev e.V. entwickelt unter anderem Bildungsmaterialien für inklusives Lernen. Hier stellt er seine Materialkiste zum Thema „Wasser“ für Grundschulen vor.

Text Katarina Roncevic

Seit 1995 engagiert sich der Verein Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (bezev e.V.) für eine gerechte und soziale Welt, in der alle Menschen die gleichen Entwicklungs- und Teilhabechancen haben. bezev e.V. fördert die inklusive Entwicklung und stärkt die gleichberechtigte Beteiligung von Menschen mit Behinderung bei entwicklungspolitischen und humanitären Initiativen, weil sie überproportional von Armut betroffen und weitgehend in Entwicklungsprozessen marginalisiert sind. Ausgehend von der Verantwortung aller für eine nachhaltige Entwicklung engagieren wir uns im Globalen Lernen.

Wichtigstes Ziel unserer Arbeit ist es, zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung, vor allem in Asien, Afrika und Lateinamerika beizutragen, damit auch sie zu Akteuren einer nachhaltigen Entwicklung werden können.

Deshalb erstellt bezev e.V. Materialien, die besonders auf Menschen mit Behinderung ausgelegt sind. So zum Beispiel zum Thema

„Wasser“ das inklusive Handbuch, die CD-ROM und Materialkiste „Blaues Wunder“.

Das Material zu „Blaues Wunder“ ist für die dritte und vierte Klasse der Grundschulen konzipiert und unterstützt mit seinen vielfältigen und flexiblen Materialien gemeinsames Lernen in heterogenen Gruppen. Dabei werden kreative didaktische Ideen und eine Vielfalt an methodischen Hinweisen vorgestellt, die auf die unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Kinder eingehen.

Das **Handbuch** gliedert sich in fünf Module und beinhaltet Sachtexte, didaktische Ideen und methodische Umsetzungsmöglichkeiten sowie den Leitfaden für LehrerInnen:

- Wer, wie, Wasser. Wieso, weshalb, warum ist Wasser so wichtig?
- Wasser ist mein Recht! (Wasserverbrauch, Wasserkreislauf)
- Wasser im Kleiderschrank
- Wassersaft, Wasserfleisch und Wasserschokolade? Wie viel Wasser versteckt sich in meinem Essen?
- Wie viel Wasser esse ich und wie groß ist mein Wasser-Fußabdruck?

Die begleitende **CD-ROM** beinhaltet inklusive Lernmaterialien (z. B. flexible Aktionsblätter, Audiodateien, Spiele usw.), die die folgenden Unterstützungsbedarfe abdecken:

- Hören und Kommunikation,
- Sehen und Wahrnehmung,
- Kognition und Komplexität,
- Lernen.

Die **Materialkiste** ergänzt den Lernstoff sowie die notwendigen didaktischen Schritte und ermöglicht Lernen mit allen Sinnen. Sie enthält unter anderem taktile Weltkarten, laminierte Bilder, Texte in Braille.

Weitere Informationen über bezev e. V. sowie Bestellung der Materialien unter: www.bezev.de per E-Mail: inklusion@bezev.de

Die Autorin Katarina Roncevic ist im Verein bezev e.V. Referentin für inklusives Globales Lernen. Sie hat Allgemeine Sprachwissenschaft, Romanistik und Geschichte studiert.



„Wasser gibt es nicht überall“

Ein verwilderter Schulgarten wurde Ausgangspunkt eines Lehr- und Lernprojektes an einer Bremer Grundschule zum Thema Wasser.

Text Barbara Bonney

Die 1973 gegründete „Grundschule Am Wasser“ liegt im Stadtteil Vegesack, der zu Bremen gehört. Hier leben Menschen aus vielen verschiedenen Nationen, was den Schul- und Unterrichtsalltag der Jahrgangsstufen 1 bis 4, in denen inklusiv gearbeitet wird, maßgeblich prägt. Das Motto „Eine Schule für alle Kinder“ hat hier einen besonderen Stellenwert und spiegelt sich im pädagogischen Prinzip, zu fordern und zu fördern, differenziert nach der Ausgangslage der Kinder, wider. Seit 2011/12 unterrichten wir inklusiv im Zentrum für un-

terstützende Pädagogik (ZuP) neben Kindern mit dem Förderbedarf Lernen, Sprache und Verhalten in unseren Klassen sowohl Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf körperlich-motorische Entwicklung als auch Kinder mit dem Förderbedarf Wahrnehmung und Entwicklung.

In unserer Schule werden circa 210 Kinder in 11 Klassenverbänden von circa 25 Lehrerinnen und Lehrern sowie pädagogischem und pflegerischem Fachpersonal in multi-professionellen Teams unterrichtet

und betreut. Der Außenbereich gliedert sich in den (zum größten Teil) naturbelassenen Pausenhof, einen kleinen Sportplatz, einen Schulgarten sowie einen großen Bereich mit Kletter- und Spielgeräten.

Als verlässliche Halbtagschule mit Unterrichts- und Betreuungszeiten von 7.50 Uhr bis 13.10 Uhr sind wir im Stadtteil stark vernetzt mit den benachbarten Einrichtungen.

Schulprojekt „Garten der Zukunft“

An der Grundschule Am Wasser besteht schon seit längerer Zeit ein Schulgarten. Er hat ungefähr eine Fläche von 200 m². Bevor sich die Schule der inklusiven Beschulung aller Kinder verpflichtete, wurde der Garten hauptsächlich durch das angrenzende



Was braucht
ein Garten?
Pflege, Liebe
und Wasser



Die Schülerinnen und Schüler haben das gleiche Problem wie die afrikanische Mutter mit ihrer Tochter: Wo gibt es die nächste Wasser-Zapfstelle?

Förderzentrum für den Bereich Wahrnehmung und Entwicklung genutzt, welches jedoch mittlerweile aufgelöst worden ist. Nach Zeiten mit punktuellen Aktivitäten im Garten abgewechselt von Phasen der Vernachlässigung soll die Nutzung nun wieder regelmäßig erfolgen und der Garten so zu einem lebendigen Teil des Schulalltags werden. Aktuell ist der Garten sehr verwildert und nur über Stufen zu erreichen.

Im Rahmen eines Projektes eines Künstlers haben sich klassenübergreifend einige Schülerinnen und Schüler Gedanken zum Thema „Unser Garten der Zukunft“ gemacht. Daraus entstand eine Ausstellung mit vielen Skizzen für die Gestaltung des Gartens, die uns schon gute Anhaltspunkte zur weiteren Umsetzung unseres Gartenprojektes geben.

Unsere Kinder sollen sich nun den Schulgarten zunehmend mehr aneignen und dazu angeleitet werden, für diesen Garten

auch länger zu sorgen. Dazu muss zunächst der Garten völlig „aufgeräumt“ und dann neu angelegt werden.

Im Bereich der Versorgung der Pflanzen des Gartens stoßen wir bei unseren Vorüberlegungen mit den Kindern schnell auf einen wichtigen Faktor: die Wasserversorgung des Gartens. Unser Schulgarten verfügt derzeit noch nicht über einen Wasseranschluss bzw. Brunnen (Pumpe). Das Schleppen schwerer Gießkannen vom Schulgebäude zum Schulgarten stellt eine große Herausforderung dar, gerade für unsere Schülerinnen und Schüler mit körperlichen und motorischen Einschränkungen. Bei dem Versuch, Wasser mit

Eimern in den Garten zu transportieren, sind alle Kinder schnell an ihrer Grenze. Das Gewicht eines Wassereimers ist erheblich, das Balancieren anstrengend und das Ergebnis eher unbefriedigend. Schnell wird klar: So können wir unseren Garten

»Unser Ziel: Eine bessere Wasserversorgung für unseren Garten – und die Welt«

nicht genug mit Wasser versorgen. Das Verlegen eines langen Wasserschlauchs zur Bewässerung ist leider auch nur teilweise möglich. Ziel ist es also, eine bessere Wasserversorgung in den Schulgarten zu verlegen, so dass die Schülerinnen und Schüler im Garten mühelos Obst und Gemüse anpflanzen können. Vor allem ein großer Nutzgartenanteil war uns dabei wichtig, da in unserer Zeit, die durch eine Entfremdung von natürlichen Lebensprozessen geprägt ist, die damit verbundenen Erfahrungen und Kenntnisse zunehmend an Bedeutung für die Kinder gewinnen.

Wir möchten nun dauerhaft unseren gemeinsamen Schulgarten mit dem Schülerprojekt des Regionalen Bildungs- und Umweltzentrums Nord bewirtschaften. Diese gemeinsamen Projekte stellen zielgruppen-, schul- und sozialraumbezogene schulersetzen Maßnahmen dar. Wir arbeiten dabei mit Kindern und Jugendlichen, die über einen längeren Zeitraum den Schulbesuch verweigern oder durch passive Verweigerung der Schule fernzubleiben drohen und bei denen sowohl die regulären schulischen Maßnah-



Projektplanung: Schwerpunkte und Zeitplan

Das Projekt soll sich über zwei Schuljahre erstrecken, da neben der Wasserversorgung der Garten insgesamt umgestaltet werden soll.

THEMENSCHWERPUNKT 1: Einführung des Themas – Das Wasser

THEMENSCHWERPUNKT 2: (ca. 3 Unterrichtsstunden)

Woher kommt unser Wasser?

Stuhlkreis: Vermutungen und Wissen der Kinder aktivieren und dokumentieren

Erste Frage an die Klasse: „Unsere Erde wird auch 'Blauer Planet' genannt: Wisst ihr warum?“ Einige Kinder wissen, dass die Bezeichnung auf die großen Wassermengen der Erde zurückzuführen ist.

Anschließend folgt die Frage: „Warum heißt es dann, dass Wasser kostbar ist und man sparsam damit umgehen sollte?“ Die Kinder erfahren, dass das meiste Wasser nicht trinkbar ist. Trinkwasser ist ebenso selten wie lebensnotwendig. Jeder Mensch braucht jeden Tag Trinkwasser ... folglich ist Trinkwasser sehr kostbar. Gemeinsam bemühen wir uns um eine einfache Definition des Begriffs Trinkwasser. Zum Beispiel: „Wasser nennt man Trinkwasser, wenn Menschen es gefahrlos trinken können“. Insbesondere lassen Zusätze wie Salz, Bakterien, Schadstoffe usw. Wasser nicht trinkbar werden.

Danach werden folgende Schwerpunkte besprochen:

- Kreislauf des Wassers
- Wasser im Alltag

- Wo bleibt das Regenwasser?
- Experimente zur Wasserreinigung

THEMENSCHWERPUNKT 3: Meine Umgebung und Wasser

THEMENSCHWERPUNKT 4: (ca. 3 Unterrichtsstunden)

Wasser in anderen Ländern

Bücherkisten, die einen Vergleich von Lebenswelten anregen. Die Vertiefung des Kinderbuches „Aminatas Entdeckung“.

- Wie viel Wasser verbrauchen wir? Wie gehen wir mit dem Wasser um? (Protokoll)
- Wie viel Wasser verbrauchen Menschen in anderen Ländern, wofür nutzen sie Wasser?
- Wasserkrüge/Wassereimer auf dem Kopf bis zum Schulgarten tragen
- Wie kann ich ggf. meinen Wasserverbrauch verändern?

Zunächst war geplant, die Grundwasserpumpe im Laufe des Schuljahres 2014/15 im Frühjahr fertigzustellen, was jedoch aufgrund anderer Rahmenbedingungen nun auf das jetzige Schuljahr verschoben wurde. Aufgrund der Jahreszeit ist eine Umsetzung zum nächsten Frühjahr geplant. Die geplante Kooperation mit dem regionalen Umweltzentrum konnte aus strukturellen Gründen leider noch nicht nach unseren Wünschen ausgebaut werden und wird ebenfalls erst im Jahr 2016 weiter vertieft.

men als auch die Beratungs- und Unterstützungsangebote in Zusammenwirken mit flankierenden ambulanten Maßnahmen der Erziehungshilfe ausgeschöpft sind bzw. keine nachhaltige Wirkung zeigen.

Obwohl Wasser bei uns, im Gegensatz zu den meisten Gegenden der Welt, ein selbstverständliches Gut ist, stellt die Wasserversorgung unseres Schulgartens also eine große Herausforderung dar.

Wasser ist für alle Pflanzen eine Lebensgrundlage. Für die Bewässerung müssen unsere Klassen weite Wege in Kauf nehmen. Neben der allgemeinen Thematik „Wasser“ steht für uns die zentrale Erkenntnis „Wasser gibt's nicht überall“ und welche Möglichkeiten es gibt, eine zweckmäßige Wasserversorgung zu gewährleisten, im Vordergrund.

Aminatas Entdeckung

Um das Thema „Wasser“ mit den Kindern weiter zu vertiefen und die globale Dimension des Themas aufzuzeigen, wollte ich den Kindern ein Beispiel zur Wasserversorgung in anderen Ländern vorstellen. Für die Grund-

schule sehr gut geeignet ist dafür das Buch „Aminatas Entdeckung“ vom Projekt „Eine Welt in der Schule“. Die Geschichte von „Aminatas Entdeckung“ spielt in Afrika, genauer gesagt in Senegal. Hier lebt Aminata in einem kleinen Dorf in der Nähe der Stadt Saint-Louis. Jeden Morgen muss Aminata mit ihrer Schwester zum Brunnen laufen, um Wasser für die Familie zu holen. Die Frauen des Dorfes klagen am Brunnen darüber, dass das Wasser immer weniger und immer schmutziger wird. Aminata findet den Grund dafür und das ganze Dorf sorgt dann gemeinsam für eine Verbesserung.

An dieser Stelle wollte ich das Thema „Wasser“ noch etwas weiter vertiefen. Die Kinder erarbeiteten, wie unterschiedlich Wasser in verschiedenen Gebieten der Erde benutzt wird. Wir besprachen, wie kostbar Wasser ist, wofür es benötigt und wofür es manchmal

auch verschwendet wird. Auch behandelten wir ansatzweise die Frage, wie Wasser gespart werden könnte.

Unsere Ziele:

- Förderung von Gestaltungskompetenzen (gemeinsames Finden und Praktizieren von Lösungen zur Wasserversorgung),
- Auseinandersetzung mit dem Wasser in der eigenen Umgebung,
- Sensibilisierung der Schüler für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser. ■

Die Autorin Barbara Ekua Bonney ist Sonderpädagogin, Leiterin für unterstützende Pädagogik und interkulturelle Multiplikatorin an der Grundschule Am Wasser in Bremen





Flüchtlingskinder – Wir sind verantwortlich und solidarisch

Weltweit sind derzeit an die 60 Millionen Menschen auf der Flucht, mehr als die Hälfte davon sind Kinder. Politische Verfolgung, Krieg und Bürgerkrieg, Umweltkatastrophen oder extreme Armut sind einige der Gründe für die Flucht. Flüchtende Menschen suchen Sicherheit für sich und vor allem auch für ihre Kinder, ein Leben in Frieden und eine Aussicht auf Nahrung und Wohnung, Bildung und Arbeit. Diese Menschen benötigen in jedem Land, in dem sie Zuflucht suchen, dringend Hilfe, Unterstützung und Solidarität. Aus diesem Grund hat der Grundschulverband eine Resolution zum Umgang mit den aktuellen Herausforderungen für die Grundschule durch Flucht- und Migrationsbewegungen verabschiedet.

» www.weltinderschule.uni-bremen.de/pdf/Resolution_Fluechtlingskinder_GSV.pdf

Lehrerfortbildung

Vom 2. bis 3. Juni 2016 findet in Wuppertal die nächste überregionale Lehrerfortbildungstagung unseres Projekts mit verschiedenen Arbeitsgruppen statt. Zu dieser Veranstaltung möchten wir Sie hiermit herzlichst einladen! Die Tagungsthemen sowie die Anmeldeunterlagen finden Sie ab Anfang Februar 2016 auf unserer Webseite.

» www.weltinderschule.uni-bremen.de/fortb_1.htm



Neuordnung unserer Klassensätze

Wir haben ein umfangreiches Angebot an Titeln in Klassensatzstärke. Um es unseren Nutzern einfacher zu machen, den richtigen ausleihbaren Klassensatz für die jeweilige Lerngruppe zu finden, haben wir unsere Klassensätze jetzt neu geordnet und auf unserer Website eingestellt. Dort können Sie bequem unter einer Vielzahl von Klassensätzen wählen. Die Palette reicht von „Charlie's House“ (Thema: Republik Südafrika, Wohnen, Township – ab 4 Jahren) über „Meine Oma lebt in Afrika“ (Thema: Ghana, Freundschaft, Familie, Umgang mit Vorurteilen – ab 8 Jahren) bis hin zu „Isabel, ein Straßenkind in Rio“ (Thema: Brasilien, Straßenkinder, Obdachlosigkeit – ab 13 Jahren). Ein Klassensatz besteht aus jeweils 28 Exemplaren. Zu vielen Titeln können Sie auch Unterrichtsmaterial, Hintergrundmaterialien usw. bestellen.

» www.weltinderschule.uni-bremen.de/klassensatz.htm



Nicht vergessen!

Der Schulwettbewerb »alle für EINE WELT für alle« 2015/2016 läuft bereits! Auch in dieser Runde hat sich das Projekt »Eine Welt in der Schule« engagiert und an der Erstellung von Materialien mitgearbeitet. Mit dem Thema »Umgang mit Vielfalt« sollen Kinder und Jugendliche für die Vielfalt in der Welt sensibilisiert werden. Beiträge können bis zum 1. März 2016 eingereicht werden.

» www.eineweltfueralle.de

UNTERSCHIEDE VERBINDEN –
GEMEINSAM EINZIGARTIG!

alle für
EINE WELT
für alle
www.eineweltfueralle.de

Impressum

Projekt »Eine Welt in der Schule« ist ein Projekt des Grundschulverbandes e.V. | Gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Erscheinungsweise: drei- bis viermal jährlich
Herausgabe und Redaktion: Prof. Dr. Rudolf Schmitt, Andrea Pahl (V.i.S.d.P.), Wolfgang Brünjes, Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40, 28334 Bremen, Telefon: 0421/218-6 97 75
Homepage: www.weltinderschule.uni-bremen.de, E-Mail: einewelt@uni-bremen.de

Layout, Satz, Lektorat und Herstellung: Green Media Verlag, Hamburg. Verantwortlich: Hans-Georg Sausse; Layout: BartosKersten Printmediendesign; Korrektorat & Lektorat: Jan Peter Schumacher

Druck: Brühlsche Universitätsdruckerei, 35396 Gießen

Kooperationen: Green Media Verlag, Hamburg; E-Mail: kontakt@greenmediaverlag.de; Telefon: 040/42 10 65 50

Ausleihservice

Kostenlos*, bundesweiter Ausleihservice
Alle Materialien können Sie entleihen. Die Leihfrist beträgt vier Wochen. Der gesamte Materialbestand des Projekts »Eine Welt in der Schule« ist im Internet einzusehen.

» www.einewelt.iopac.de

* Sie müssen lediglich das Rückporto und eine Kostenpauschale (zwischen 4 und 8 Euro) für die Zusendung übernehmen.

Materialien

Zu den Unterrichtsbeispielen in unserer Zeitschrift stellen wir Materialseiten ins Netz. Diese



Materialseiten (Arbeitsblätter, Karten usw.) können kostenlos heruntergeladen werden.

» www.weltinderschule.uni-bremen.de/materi_1.htm

»eine welt«

ABO

Jetzt direkt abonnieren

Der Vertrieb erfolgt direkt an Abonnenten und ausgewählte Schulen. Der Jahresabopreis für drei Ausgaben beträgt

nur 6 Euro* im Jahr. *inkl. MwSt. und Versandkosten
Privatpersonen können zum oben genannten Preis jeweils ein Exemplar, Institutionen bis zu fünf Exemplare bestellen.



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Eine Welt in der Schule

Grundschulverband